Bücher : Frauen für Frauen - einst und jetzt : Schweizerische Evangelische Frauenhilfe - ein Kapitel Schweizer Geschichte [hrsg. von der SEF-Kommission für Archivierung]

Autor(en): **Einsele, Gabi**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **100 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

***Verena E. Müller: Frauen für Frauen – einst und jetzt. Schweizerische Evangelische Frauenhilfe – ein Kapitel Schweizer Geschichte. Herausgegeben von der SEF-Kommission Archivierung: Lotti Uehlinger, Sylvia Geiger, Menga Sauter, Rosmarie Tschudin-Gehr, Monika Walter-Koch.* Stämpfli-Verlag, Bern 2005, 144 Seiten, CHF 24.00.**

«Kein Verkauf von Spirituosen an Jugendliche unter 18 Jahren» – «Familienvater muss wegen Kindsmissbrauchs ins Gefängnis» – an solchen Sätzen bleibt heute niemand mehr hängen. Aber bei den zugrunde liegenden gesetzlichen Bestimmungen handelt es sich nicht um Selbstverständlichkeiten, sondern um Errungenschaften. Die *Evangelische Frauenhilfe,* 1879 als «schweizerischer Verein zur Hebung der Sittlichkeit» gegründet, ist nicht unwesentlich daran beteiligt, dass der Schutz von Kindern und Jugendlichen heute fest im Gesetz – und in den Köpfen – verankert ist. «Wissen schützt vor Unheil», davon waren die Verantwortlichen der Evangelischen Frauenhilfe überzeugt.

Der Aufbau und die Förderung der *Mütterbildung* und damit die Erwachsenenbildung spielten in der Verbandsarbeit seit je eine grosse Rolle. Es sollte jedoch seine Zeit dauern, bis dieses Element in die Statuten des Vereins Eingang fand. 1966 war es dann soweit. Wichtige Vorarbeit dazu hatte die Baslerin *Nina Leupold-Stehlin* (1895-1983) geleistet, die von 1952–1962 als Verbandspräsidentin der Frauenhilfe ein fortschrittliches Gepräge gab. Ihr verdankt sich auch der Umstand, dass die Strafanstalt Hindelbank mit einem Umbau aufwarten konnte, der Möglichkeiten für einen *humanitären Strafvollzug* inhaftierter Frauen garantierte und damit einen Meilenstein in der Behandlung Randständiger darstellt.

Die Prioritäten in der Verbandsarbeit veränderten sich im Laufe der Jahrzehnte stark. War anfangs die «Bekämpfung der Unsittlichkeit» noch klar der gemeinsame Nenner, rückte dieses Postulat mit der Zeit immer mehr in den Hintergrund. Auch die soziale Arbeit, früher ausschliesslich privater Initiative überlassen, ist heute eine Domäne des Staates geworden. Dazu kommt, dass für viele ein ehrenamtliches Engagement keinen Sinn mehr zu machen scheint. Aus solchen und andern Gründen leerten sich die Reihen der in der Frauenhilfe engagierten Frauen immer mehr, weshalb 2002 die *Auflösung des Verbandes* beschlossen wurde.

Damit die reiche *Verbandsgeschichte,* die zugleich ein wichtiges Stück *Schweizer Frauengeschichte* widerspiegelt, nicht sang- und klanglos in den Archiven verschwindet, entschlossen sich die Vorstandsmitglieder, zum Abschluss eine Erinnerungsschrift herauszugeben. Mit dieser Aufgabe wurde die Historikerin *Verena E. Müller* beauftragt – keine Hofberichterstatterin, sondern eine Spezialistin, die sich seit 30 Jahren mit Frauengeschichte beschäftigt. Präzise und anschaulich beschreibt sie, mit welchen Problemen die im Verband tätigen Frauen konfrontiert waren, über welche Erfolge sie sich freuten. Sie zitiert aus Protokollen und Verbandsblättern und lässt so den Originalton einer Zeit spürbar werden, die noch gar nicht so weit zurückliegt und doch mitunter Lichtjahre entfernt zu sein scheint. Kurzporträts zahlreicher Protagonistinnen des Verbandes, viele Fotos und Illustrationen runden die Publikation ab, die zeigt, dass dieser religiös grundierte Frauenverband keineswegs von Dogmatismus geprägt war. Der hartnäckige Kampf um die *Wertschätzung der Frauen* und der von ihnen geleisteten Arbeit sowie der Einsatz zur Verwirklichung der *tätigen Nächstenliebe* im Alltag verdienen Respekt. *Gabi Einsele*

«Man muss die Welt nehmen, wie sie ist, aber nicht so lassen.»

(Ignazio Silone)

Creative Imperative *(WEF-Slogan)*
Kreative Nötigung

Mit einem Drittel des Lohnes finanzieren die Armen in Cochabamba die 16 % Gewinne des Multis Bechtel!